

Was von Geschichte übrig blieb...

Auswirkungen des Lehrplans 21 auf den Geschichtsunterricht

Ein Essay von Nadine Ritzer (PH Bern) und Sabine Ziegler (PH Luzern)
im Namen der Deutschschweizerischen Gesellschaft für Geschichtsdidaktik (DGGD)

Stand: Juli 2022

Inhalt

Wie alles begann: Die Vorgaben durch die D-EDK	3
Wie es weiter ging: Die Umsetzung in den Kantonen	4
<i>NMG auf Primarstufe</i>	4
<i>RZG auf Sekundarstufe I</i>	5
<i>Verlierer und Gewinner: Veränderungen der Stundendotation durch den Lehrplan 21</i>	6
Entwicklung zum Integrationsfach?	7
Geschichte unter Druck	8
Demokratie braucht (mehr) Geschichte! Ein Plädoyer	10

Im Schuljahr 2022/23 wird der Lehrplan 21 in allen Deutschschweizer Kantonen am Ende des 3. Zyklus “angekommen” sein. Im frischgebackenen Integrationsfach Räume, Zeiten, Gesellschaften (RZG mit Geschichte und Geografie) werden neuentwickelte Lehrmittel eingesetzt, die versprechen, zentrale Inhalte kompetenzorientiert zu vermitteln. Die Bildungsverwaltungen haben Planungshilfen zur Verfügung gestellt, die Kritik am Lehrplan ist verstummt. Alles ist gut. Oder?

Zwei aktuelle Diskussionen lassen die Forderung nach mehr Geschichtsunterricht in der Volksschule plötzlich wieder aufleben. Die eine betrifft die geplante Einführung des Stimmrechtsalters 16 in verschiedenen Kantonen¹ und die Diskussion darüber auf Bundesebene. Aber auch das Ergebnis einer Umfrage von Tamedia von Ende März 2022 zum Krieg in der Ukraine mit über 12'400 Personen lässt aufhorchen: Rund ein Drittel der Befragten im Alter zwischen 18 und 34 kann die Motive Vladimir Putins für den Angriff auf das Nachbarland nachvollziehen oder zeigt Verständnis für das kriegerische Vorgehen, was nicht nur Extremismusforscher:innen für problematisch halten.² Die Empörung über fehlende zeitgeschichtliche Kenntnisse und ungenügende Medienkompetenz der Jugendlichen, die statt „Qualitätsmedien“ zu lesen, Social Media „konsumierten“, führten zur Frage, ob dem Fach Geschichte in der obligatorischen Schulzeit noch genügend Platz eingeräumt wird.³ Denn stärker als andere Fachdisziplinen zielt der Geschichtsunterricht auch darauf ab, Jugendliche zu einer kritischen Urteilsbildung anzuregen – nicht zuletzt durch einen quellenkritischen Umgang mit medialer Berichterstattung.

Der vorliegende Essay fokussiert vor allem auf die Sekundarstufe I und zeigt, dass die Klagen über “zu wenig Geschichtsunterricht” durchaus verständlich sind, gingen doch im Zuge der Einführung des Lehrplans 21 in vielen Kantonen Unterrichtsstunden verloren. Des Weiteren zeichnet der Beitrag das sich dadurch öffnende Spannungsverhältnis zwischen schulischem Bedeutungsverlust und gestiegenen gesellschaftlichen Anforderungen an das Fach nach und schliesst mit der begründeten Forderung nach mehr Geschichtsunterricht.

Wie alles begann: Die Vorgaben durch die D-EDK

Von 2010 bis 2014 wurde der Lehrplan 21 durch die Deutschschweizer Erziehungsdirektoren-Konferenz (D-EDK) ausgearbeitet, um eine Harmonisierung zwischen den Bildungssystemen und den Lernzielen der einzelnen Deutschschweizer Kantone herzustellen. Für die historischen Inhalte bedeutete dies in vielen Kantonen nicht nur die Integration in einen Fächerverbund, sondern auch einen Rückgang der Stundendotation – vor allem auf der Sekundarstufe I.

Vor der Einführung des Lehrplans gingen die Planungsannahmen der D-EDK für die Fächerverteilung, die auf einer Analyse des damaligen „Ist-Zustandes“ fundierten, von einer Stundendotation für den Fachbereich Natur, Mensch, Gesellschaft (NMG) von 12 (1. Zyklus) bzw. 24 (2. Zyklus) Lektionen à 45 Minuten aus. Im Fach RZG (3. Zyklus) wurde anfänglich ein Richtwert von 8 Lektionen angegeben.⁴ In dem von einer Arbeitsgruppe der D-EDK ausgearbeiteten Vorschlag aus dem Jahr 2014 wurden schliesslich für das Fach NMG der Richtwert von 12 Lektionen (1. Zyklus) beibehalten, derjenige für den 2. Zyklus um eine Stunde auf 23 Lektionen gesenkt. Der Richtwert für die NMG-Dotation beträgt

¹ Vgl. zur Abstimmung in Zürich vom 15.5.2022 z.B.: René Donzé, Stimmrechtsalter 16: Wissen die Jugendlichen genügend Bescheid?, in: NZZ am Sonntag, 24.4.2022.

² Interview des Tagesanzeigers mit Dirk Baier: «Putin-Versteher können gefährlich sein», in: Tagesanzeiger, 23.4.2022.

³ Hanspeter Amstutz, Wer mit 16 Jahren abstimmen kann, sollte einen besseren Geschichtsunterricht erhalten, in: NZZ, 23.3.2022.

⁴ D-EDK, Fachbericht Studententafel, 2014 (abrufbar unter: https://www.d-edk.ch/sites/default/files/fachbericht_studententafel_v1-1_2014.pdf, S. 5; Stand 2.5.2022).

aktuell für die Primarschule insgesamt 35 Wochenlektionen. Der Richtwert für das Fach RZG auf der Sekundarstufe I wurde von 8 auf 9 Lektionen angehoben⁵ (vgl. Abb. 1).

Stufe	Kinder- garten		Primarstufe						Sekundarstufe 1		
			1. Zyklus			2. Zyklus			3. Zyklus		
Klasse	KG1	KG2	1	2	3	4	5	6	7	8	9
Deutsch			6	6	5	5	5	5	5	5	4
1. Fremdsprache					3	3	2	2	3	2-3	2-3
2. Fremdsprache							2-3	2-3	3	3	3
Mathematik			5	5	5	5	5	5	5	5	6
Natur, Mensch, Gesellschaft			6	6	6	6	6	5			
- Natur und Technik									3	3	3
- Räume, Zeiten, Gesellschaft									3	3	3
- Wirtschaft, Arbeit, Haushalt									2	2	1
- Ethik, Religionen, Gemeinschaft									1	1	2

Abbildung 1: Richtwerte Stundentafeln D-EDK (2014)

Wie es weiter ging: Die Umsetzung in den Kantonen

NMG auf Primarstufe

Die unverbindlichen Richtwerte der D-EDK wurden längst nicht in allen Kantonen umgesetzt. Verschiedene Kantone haben im Vergleich zur Situation vor der Einführung des Lehrplans 21 Lektionen abgebaut. Inzwischen gibt es eine Auswertung der kantonalen Stundentafeln (Stand 2019).⁶ Gemäss dieser Auszählung erreichen nur fünf Kantone mit einer Abweichung von 1 Lektion den Richtwert des Fachbereichs NMG von 35 Lektionen (BE, BS, BL +1; LU, ZG -1). Alle anderen Kantone weisen deutlich weniger NMG-Stunden aus. Die Schlusslichter bilden die Kantone Wallis mit 24 Lektionen und Appenzell Innerrhoden mit 26 Lektionen (vgl. Abb. 2).

⁵ D-EDK, Fachbericht Stundentafel, 2014 (abrufbar unter: https://www.d-edk.ch/sites/default/files/fachbericht_stundentafel_v1-1_2014.pdf, S. 12; Stand 2.5.2022).

⁶ NW EDK/ EDK-Ost/BKZ: Stundentafel zum Lehrplan 21, Auswertung 2017, 2018, 2019 (abrufbar unter: https://regionalkonferenzen.ch/sites/default/files/2019-09/Stundentafeln_2017-2019_Stand%202019-09-05_2.pdf, S. 14, 26 Stand 2.5.2022).


NATUR, MENSCH, GESELLSCHAFT (NMG)

Stand 05.09.2019

Kanton	Fachbezeichnung	Schulwochen pro Jahr	Min. pro Lekt.	Wochenlektionen						Summe 1.-6. Klasse				Bemerkungen
				1. KI	2. KI	3. KI	4. KI	5. KI	6. KI	W-Lekt.	60'-W-Std.	45'-W-Lekt.	Total 45'-Lekt.	
NW EDK														
AG	Natur, Mensch, Gesellschaft	39	45	5	5	5	5	5	5	30	23	30	1'170	
BE	Natur, Mensch, Gesellschaft	38.5	45	6	6	6	6	6	6	36	27	36	1'386	
BL	Natur, Mensch, Gesellschaft	38	45	6	6	6	6	6	6	36	27	36	1'368	
BS	Natur, Mensch, Gesellschaft	38	45	6	6	6	6	6	6	36	27	36	1'368	
FR	Natur, Mensch, Gesellschaft	38	50	5	6	5	6	4	4	30	25	33	1'267	
SO	Natur, Mensch, Gesellschaft	38	45	5	6	5	5	6	6	33	25	33	1'254	
VS	Natur, Mensch, Gesellschaft	38	45	3	3	4.5	4.5	4.5	4.5	24	18	24	912	
BKZ														
LU	Natur, Mensch, Gesellschaft	38	45	5	5	6	6	6	6	34	26	34	1'292	
NW	Natur, Mensch, Gesellschaft	38	45	5	5	6	6	5	5	32	24	32	1'216	
OW	Natur, Mensch, Gesellschaft	38	45	5	5	5	5	6	6	32	24	32	1'216	
SZ	Natur, Mensch, Gesellschaft	39	45	4.5	5.5	5.5	5.5	4.5	4.5	30	23	30	1'170	
UR	Natur, Mensch, Gesellschaft	38	45	5	5	5	5	5	5	30	23	30	1'140	
ZG	Natur, Mensch, Gesellschaft	38	45	6	6	6	6	5	5	34	26	34	1'292	
EDK-Ost														
AI	Natur, Mensch, Gesellschaft	39.5	45	4	4	4	4	5	5	26	20	26	1'027	plus 5 JWLekt. kirchl. Religionsunterricht
AR	Natur, Mensch, Gesellschaft	40	45	5	5	5	5	6	6	32	24	32	1'280	
GL	Natur, Mensch, Gesellschaft	39	45	4	5	4	6	5	5	29	22	29	1'131	1.-3. KI.: Lekt. aus Gesamtbereich D, NMG, BG/TTG und MU auf einzelne Fächer aufgeteilt
GR	Natur, Mensch, Gesellschaft	38	45	5	5	5	5	5	5	30	23	30	1'140	inkl. 5 JWLekt. ERG/Lebenskunde
SG	Natur, Mensch, Gesellschaft	39	50	5	5	5	5	5	5	30	25	33	1'300	inkl. 4 JWLekt. ERG Schule / Kirchen
SH	Natur, Mensch, Gesellschaft	39	45	4	4	6	6	5	5	30	23	30	1'170	
TG	Natur, Mensch, Gesellschaft	39	45	4	5	4	6	6	5	30	23	30	1'170	
ZH	Natur, Mensch, Gesellschaft	39	45	5	5	5	5	5	5	30	23	30	1'170	inkl. 6 JWLekt. Religionen, Kulturen, Ethik
Auswertung														
Mittel		38.5	45.5	4.9	5.1	5.2	5.4	5.3	5.2	31.1	24	31	1'211	
Min		38	45	3	3	4	4	4	4	24	18	24	912	
Max		40	50	6	6	6	6	6	6	36	27	36	1'386	
Diff		2	5	3	3	2	2	2	2	12	9	12	474	

Richtwert

35

 Summe der Lektionen liegt im Bereich +/- 1 Lektion zum Richtwert

Hinsichtlich Gültigkeit der Stundentafeln sind die kantonalen Beschlüsse massgebend.

Abbildung 2: Lektionen im Fach NMG (2019)

RZG auf Sekundarstufe I

Was die Umsetzung des Richtwerts von 9 Lektionen im Fachbereich RZG anbelangt, wird dieser in fast allen Kantonen im Rahmen von +/- 1 Lektion umgesetzt. Ausnahmen bilden die Kantone Appenzell Innerrhoden und Wallis, in denen lediglich 6 bzw. 7 Wochenlektionen RZG-Unterricht ausgewiesen sind. Mehrere Kantone reservieren für RZG 10 Lektionen (AG, BL, NW, SH, ZH), wobei im Kanton Aargau die Politische Bildung als eigenständiges Fach mit einer Wochenlektion geführt wird. Teilweise wird RZG zusätzlich als Wahlfach angeboten (UR, GL, ZH), wodurch sich die Anzahl erteilter Lektionen erhöhen kann⁷ (vgl. Abb. 3).

Die Kantone verteilen die RZG-Lektionen in der Regel paritätisch auf die Fächer Geografie und Geschichte. Ausnahmen sind hier die Kantone Basel-Landschaft und Thurgau. In Basel-Landschaft werden 4 Lektionen dem Fach Geografie und 6 Lektionen dem Fach Geschichte zugeordnet,⁸ Thurgauer Schüler:innen werden im 3. Zyklus 5 Wochenlektionen in Geschichte und 4 in Geografie unterrichtet.⁹

⁷ Abweichende Resultate kommen z.T. aufgrund unterschiedlicher Lektionsdauer zustande: In Sankt Gallen umfasst der RZG-Unterricht offiziell 7 Lektionen à 50 Min. Vgl.:

<https://sg.lehrplan.ch/index.php?code=e%7C90%7C1> (Stand 2.5.2022), in Fribourg 8 Lektionen à 50 Minuten. Vgl.: Stundentafel 1H–11H für den deutschsprachigen obligatorischen Unterricht im Kanton Freiburg, S. 1 (abrufbar unter:

https://www.lehrplan21.ch/sites/default/files/004443_eksd_stundentafel_separiert_mit_erlaeuterungen.pdf, Stand 2.5.2022).

⁸ https://www.baselland.ch/politik-und-behorden/direktionen/bildungs-kultur-und-sportdirektion/bildung/handbuch/unterricht/stundentafeln/dokumente-stundentafeln/stundentafel-sek-21_22.pdf/@@download/file/Stundentafel%20Sek%2021_22.pdf (Stand: 2.5.2022).

⁹ Departement für Erziehung und Kultur Thurgau, Stundentafel Sekundarstufe, S. 3 (abrufbar unter: https://av.tg.ch/public/upload/assets/34924/Stundentafel_Sekundarschule_ab_2017_2018.pdf Stand 2.5.2022)


Kanton	Fachbezeichnung	Schulwochen pro Jahr	Min. pro Lekt.	Wochelektionen				Summe Pflicht Sekundarstufe I				Bemerkungen
				1. Kl Pflicht	2. Kl. Pflicht	3. Kl		W-Lekt.	60'-W-Std.	45'-W-Lekt.	Total 45'-Lekt.	
NW EDK												
AG	Räume, Zeiten, Gesellschaften und Politische Bildung	39	45	3	3	4	10	8	10	390	Politische Bildung wird in der 3. Kl. als eigenständiges Fach mit 1 WL geführt	
BE	Räume, Zeiten, Gesellschaften	38.5	45	3	2	3	8	6	8	308		
BL	Geschichte, Geografie	38	45	4	2	4	10	8	10	380	aufgeteilt auf Geografie und Geschichte	
BS	Räume, Zeiten, Gesellschaften	38	45	3	3	3	9	7	9	342	mit Medien und Informatik	
FR	RZG: Geographie/Geschichte und Politik	38	50	3	2	3	8	7	9	338		
SO	Geografie, Geschichte, Staatskunde	38	45	4	2	3	9	7	9	342		
VS	Geografie, Geschichte	38	45	2	2	3	7	5	7	266		
BKZ												
LU	Räume, Zeiten, Gesellschaften	38	45	3	3	3	9	7	9	342		
NW	Geografie und Geschichte	38	45	3	3	4	10	8	10	380		
OW	Räume, Zeiten, Gesellschaften	38	45	3	3	3	9	7	9	342		
SZ	Räume, Zeiten, Gesellschaften	39	45	3	2	4	9	7	9	351		
UR	Räume, Zeiten, Gesellschaften	38	45	3	3	2	8	6	8	304	3. Kl.: muss zusätzlich als Wahlfach angeboten werden	
ZG	Räume, Zeiten, Gesellschaften	38	45	3	3	3	9	7	9	342		
EDK-Ost												
AI	Räume, Zeiten, Gesellschaften	39.5	45	2	2	2	6	5	6	237		
AR	Räume, Zeiten, Gesellschaften	40	45	3	3	2	8	6	8	320		
GL	Räume, Zeiten, Gesellschaften	39	45	3	3	2	9	7	9	351	3. Kl.: zusätzlich 2 WL als WPF möglich	
GR	Räume, Zeiten, Gesellschaften	38	45	3	3	2	8	6	8	304		
SG	Räume, Zeiten, Gesellschaften	39	50	2	2	3	7	6	8	303		
SH	Räume, Zeiten, Gesellschaften	39	45	3	3	4	10	8	10	390		
TG	Räume, Zeiten, Gesellschaften	39	45	3	3	3	9	7	9	351	aufgeteilt auf Geografie und Geschichte	
ZH	Räume, Zeiten, Gesellschaften	39	45	3	3	2.5	10	8	10	390	3. Kl.: 4-6 WL: NT und RZG aufgeteilt; Wahlfach NT, RZG, RKE 2-4 WL	
Auswertung												
Mittel		38.5	45.5	3.0	2.6	3.0	8.7	7	9	337		
Min		38	45	2	2	2	6	5	6	237		
Max		40	50	4	3	4	10	8	10	390		
Diff		2	5	2	1	2	4	3	4	153		
Richtwert										9		
 liegt in der Spannweite +/-1 Lekt. Zum Richtwert												
Hinsichtlich Gültigkeit der Stundentafeln sind die kantonalen Beschlüsse massgebend.												

Abbildung 3: Lektionen im Fach RZG (2019)

Verlierer und Gewinner: Veränderungen der Stundendotation durch den Lehrplan 21

Die Geografie-Dozentin der PH Luzern, Ute Schönauer, hat die Veränderungen der Stundendotation der Fächer Geschichte und Geografie berechnet.¹⁰ Bereits der Planungsvorschlag der D-EDK von 3 Lektionen RZG pro Woche bedeutete einen Stundenabbau von rund 7% gegenüber dem Stand von 2012, d.h. vor der Einführung des Lehrplans 21. Die Umsetzung der Vorgabe in den Kantonen führten im Durchschnitt jedoch zu einem noch deutlicheren Abbau (vgl. Abb. 4). 8 Kantone reduzierten die Unterrichtszeit um bis zu 15% (OW, SZ, TG) bzw. um bis zu 20% (BL, BS, LU, FR). Der Kanton Aargau baute sogar 23% der Lektionen für Geschichte und Geografie ab. Lediglich drei Kantone weisen für das Fach „RZG“ mehr Lektionen aus als vor der Einführung des Lehrplans 21 für die Fächer Geografie und Geschichte zusammen (NW 23%, SO 12.5%, SG 11%). Gleich blieb die Stundendotation in fünf Kantonen (GL, SH, UR, VS, ZG). Bei fünf weiteren Kantonen ist eine Berechnung nicht sinnvoll, zum Beispiel weil die angegebenen Lektionen vor dem Lehrplan 21 verschiedene Realienfächer umfassten, die nicht einfach den beiden Fachdisziplinen Geschichte und Geografie zugerechnet werden können (z.B. Natur, Mensch, Mitwelt (NMM) im Kanton Bern). Schönauer kommt indes zum Schluss, dass die Kantone die beiden Fächer im Schnitt um rund 9% reduziert haben – ein dramatischer Abbau.¹¹

¹⁰ Ute Schönauer, Das Schulfach Geographie in der Sek. I der Deutschschweiz, in: GeoAgenda 2019/5, S. 13-16.

¹¹ Teilweise bestehen auch Wahlangebote in den Kantonen bzw. Schulen. Schönauer geht zudem von einer gleichmässigen Aufteilung der Stunden auf Geografie und Geschichte aus; Ute Schönauer, Das Schulfach Geographie in der Sek. I der Deutschschweiz, in: GeoAgenda 2019/5, S. 13-16, hier 15.

Die im Lehrplan 21 geforderten Kompetenzen innerhalb dieser reduzierten Zeitgefässe tatsächlich zu erreichen, stellt eine grosse Herausforderung dar. Selbst kantonale Umsetzungshilfen oder Hinweise in den Lehrmitteln lassen erkennen, dass Inhalte gekürzt oder „Themen“ ganz weggelassen werden müssen, um die im Lehrplan als Kompetenzen formulierten Ziele und Vorgaben zu erreichen. Teilweise werden in diesen Hinweisen aber auch die Vorteile des Integrationsfachs betont.¹²

Nr.	Kanton Jahr Einführung LP21	Lektionen RZG (GS und GG) 7. Klasse (9H)		Lektionen RZG (GS und GG) 8. Klasse (10H)		Lektionen RZG (GS und GG) 9. Klasse (11H)		Total 45min. Lektionen ¹		Differenz 2012 – 2019 am Total 45min. Lektionen/ in %
		alt (2013)	LP21 (2019)	alt (2013)	LP21 (2019)	alt (2013)	LP21 (2019)	alt (2013)	LP21 (2019)	
	Planungsvorschlag D-EDK LP21 für Kantone		3		3		3		342	
1	Zürich 2019/20	Realien ²	3	Realien ²	3	Realien ²	2.5	624 ²	390 ³	Berechnung nicht sinnvoll
2	Bern 2018/19	NMM ⁴	3	NMM ⁴	2	NMM ⁴	3	1014 ⁴	308	Berechnung nicht sinnvoll
3	Aargau 2020/21	4	3	4	3	5	4	507	390	- 117 / - 23%
4	St. Gallen 2017/18	2	2	2	2	3	3	273	303	+ 30 / + 11%
5	Luzern 2019/20	4	3	4	3	3	3	418	342	- 76 / - 18%
6	Basel – Landsch. 2018/19	4	4	4	2 GS, 0 GG	4	4	468	380	- 88 / - 19%
7	Solothurn 2018/19	3	4	3	2	2	3	304	342	+ 38 / + 12.5%
8	Thurgau 2017/18	3	1 GS, 2 GG	3	2 GS, 1 GG	3	2 GS, 1 GG	360	351	- 9 / - 2.5%
9	Basel-Stadt 2015/16	3	3	4	3	4	3	429	342	- 87 / - 20%
10	Schwyz 2018/19	3	3	3	2	4	4	390	351	- 39 / - 10%
11	Graubünden 2018/19	Naturlehre ⁵	3	Naturlehre ⁵	3	Naturlehre ⁵	2	684 ⁵	304	Berechnung nicht sinnvoll
12	Zug 2019/20	3	3	3	3	3	3	342	342	+/- 0
13	Wallis 2017/18	2	2	2	2	3	3	266	266	+/- 0
14	Freiburg 2019/20	3 ⁶	3 ⁶	3 ⁶	2 ⁶	4 ⁶	3 ⁶	422	338	- 84 / - 20%
15	Schaffhausen 2018/19	3	3	3	3	4	4	390	390	+/- 0
16	Appenzell- AR 2017/ 18	Naturlehre ⁷	3	Naturlehre ⁷	3	Naturlehre ⁷	2	640 ⁷	320	Berechnung nicht sinnvoll
17	Nidwalden 2017/18	3	3	2	3	3	4	308	380	+ 72 / + 23%
18	Glarus 2017/18	4	3	2	3	3	3	351	351	+/- 0
19	Obwalden 2017/18	3	3	3	3	4	3	380	342	- 38 / - 10%
20	Uri 2017/18	3	3	3	3	2	2	304	304	+/- 0
21	Appenzell- IR 2018/19	M&U ⁸	2	M&U ⁸	2	M&U ⁸	2	672 ⁸	237	Berechnung nicht sinnvoll
	Mittel (nur GS und GG bzw. RZG; keine Sammelfächer)	3.1	2.9	3.0	2.6	3.4	3.0	369.5	336.8	- 32.7 / - 9%
	Min.	2	2	2	2	2	2	266	237	
	Max.	4	4	4	3	4	4	507	390	
	Diff.	2	2	2	1	2	2	241	153	

Abbildung 4: Vergleich Stundendotation Geschichte und Geografie vor und mit Lehrplan 21

Entwicklung zum Integrationsfach?

Im Lehrplan 21 sind innerhalb RZG (Sekundarstufe I) acht Kompetenzbereiche ausgewiesen, wobei vier dem Fach Geografie (RZG 1-4) und vier dem Fach Geschichte (RZG 5-8) zugeordnet sind. Fächerübergreifende „Berührungspunkte“ sind zwar angedacht, aber nicht separat als integrative Kompetenzen formuliert. Auch bei den „didaktischen Prinzipien“ ist die Fachlichkeit ersichtlich: Beispielsweise werden „Quellenarbeit“ oder „Perspektivität und Pluralität“ dem Fach Geschichte

¹² Vgl. z.B. die Jahresplanungen des Kantons Bern:
https://www.faechnet21.erz.be.ch/faechnet21_erz/de/index/navi/index/natur-mensch-mitwelt/umsetzungshilfen-nmg/umsetzungshilfen-nmg-rzg-3-zyklus.html.

zugeordnet. Die Sichtbarkeit der fachlichen Perspektiven betont auch die D-EDK, um der Kritik, auf der Volksschule werde das Fach Geschichte gestrichen, zu entgegnen: „[...] im Lehrplan 21 sind die geschichtlichen Inhalte im Fachbereich ‚Räume, Zeiten, Gesellschaft (RZG)‘ klar ausgewiesen und mit dem Begriff ‚Geschichte‘ gekennzeichnet. Die Kantone legen im Rahmen ihrer Stundentafel fest, ob Geschichte als Teil von RZG unterrichtet wird oder als eigenes Fach geführt wird.“¹³

Aus dieser Stellungnahme der D-EDK kann nicht zwingend die von einzelnen Bildungsdirektionen, aber auch in manchen Weiterbildungen von Lehrpersonen geforderte vollständige Integration der beiden Fächer abgeleitet werden. Dennoch führten die meisten Kantone das Fach RZG ein. 15 von 21 Kantonen übernahmen die Bezeichnung „Räume, Zeiten, Gesellschaften“ für das neue Fach in den Regelstundenplänen (vgl. Abb. 4). Die übrigen Kantone verwenden die Bezeichnungen Geografie und Geschichte (BL, VS, NW), manche ergänzt durch Politik, Politische Bildung oder Staatskunde (AG, FR, SO).

Durch die Übernahme der Fachbezeichnung RZG erhöht sich der Druck für die Weiterentwicklung hin zu einem Integrationsfach im Sinne der Gesellschaftswissenschaften. Obschon an einigen Hochschulen und Universitäten im In- und Ausland einzelne Lehrstühle für Gesellschaftswissenschaften und ihre Didaktik eingerichtet und an den Pädagogischen Hochschulen fächerverbindende oder fächerübergreifende RZG-Veranstaltungen konzipiert worden sind, fehlt es immer noch an einer eigentlichen Bereichsdidaktik, die klären hilft, wie ein solches Integrationsfach sich eigentlich zu den in ihm vereinigten Teilfächern verhält und welchen Stellenwert fachliche und überfachliche Spezifika in Bezug auf Themen und Kompetenzen im schulischen Unterricht einnehmen können und sollen.¹⁴

Integrative Herangehensweisen mögen auf den ersten Blick durchaus Vorteile bieten – auch für die Schule: Gesellschaftliche Schlüsselprobleme wie Globalisierung, Klimawandel und Migration berühren Kernthemen mehrere Fachdisziplinen. Auch der Aufbau interkultureller Kompetenzen oder die Förderung vernetzten Denkens bieten sich an, um nicht „nur“ innerhalb des engen Korsetts der Fachdisziplinen „Geografie“ und „Geschichte“, sondern tatsächlich breiter abgestützt, diskutiert und vermittelt zu werden. Dies legitimiert aber nicht den oben skizzierten Abbau von Stunden in den einzelnen Teilfächern, sondern erfordert im Gegenteil sogar mehr Zeit und vertiefte fachspezifische Expertise, wenn Vernetzung wirklich gelingen soll.¹⁵ Fachintegration darf nicht zur Simplifizierung und Oberflächlichkeit verleiten.

Geschichte unter Druck

Wie oben gezeigt, führte die Zusammenlegung der Fächer Geschichte und Geografie in der Praxis zu einer durchschnittlichen Stundenreduktion von 9%. Dahinter verbirgt sich die falsche Vorstellung, dass durch die Fachintegration weniger Lektionen für die einzelnen beteiligten Fächer benötigt würden.

¹³ <https://lehrplan21.ch/kritikpunkte> (Stand 2.5.2022).

¹⁴ Vgl. u.a. Bürki Rolf, Gautschi Peter, Reuschenbach Monika, Steinkrüger Jan-Erik, Tanner Rolf Peter, 2016, Zwischen Skylla und Charybdis. Gedanken zur Entwicklung des Fachs „Räume, Zeiten, Gesellschaften“ auf der Sekundarstufe I und in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung, in: Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung 34 (2016), S. 344-358. Jüngst Julian Broll, „Unser neues Fach“. Konstruktion von gesellschaftswissenschaftlichen Integrationsfächern – eine theoretische Annäherung und empirische Beobachtungen am Beispiel von Schulbüchern für ‚Gesellschaftslehre‘ in Niedersachsen. Masterarbeit „Master of Education“ Lehramt an Gymnasien an der Georg-August-Universität Göttingen, 2021. (unveröffentlicht)

¹⁵ Dies wird in der Integrationsdidaktik des Sachunterrichts der Grund- und Primarstufe seit den 1970er Jahren diskutiert und theoretisch wie empirisch erforscht. Vgl. Giel Klaus, Hiller Gotthilf G. u.a., Stücke zu einem mehrperspektivischen Unterricht. 10 Bde. Stuttgart 1974ff.; Breitenmoser Petra, Mathis Christian, Tempelmann Sebastian (Hrsg.), Natur, MensCH, GesellsCHaft (NMG). Standortbestimmungen zu den sachunterrichtsdidaktischen Studiengängen der Schweiz. Baltmannsweiler 2021.

An dieser Stelle sei darauf hingewiesen, dass das Fach Geschichte auf der Sekundarstufe I im 20. Jahrhundert traditionell mit im Schnitt 2 Wochenlektionen dotiert gewesen ist. Der Kanton Luzern legte zum Beispiel schon 1934 2 Lektionen Geschichte/Verfassungkunde für Knaben (!) fest.¹⁶ Wenn es im 20. und 21. Jahrhundert eine Konstante in den Debatten über den Geschichtsunterricht gibt, dann das bis heute anhaltende Lamento, dass die „Stofffülle“ viel zu gross sei, um sie den Lernenden im zur Verfügung stehenden Zeitgefäss von, je nach Klassenstufe, einer bis maximal drei Lektionen pro Woche vermitteln zu können.¹⁷ Obschon der Lehrplan 21 den Paradigmenwechsel weg von der Inhalts- hin zur Kompetenzorientierung vollzogen hat, bleibt in der Praxis ein enormer „Stoffdruck“ bestehen. So beklagen sich etwa Lehrpersonen in einer Weiterbildung zum Kalten Krieg, dass sie mit ihren Klassen kaum Zeit hätten, das Thema überhaupt anzugehen. Studierende ihrerseits bekommen für die Praktika kaum zu bewältigende Aufträge, beispielsweise das Thema „Schweiz auf dem Weg zum Bundesstaat 1798-1848“ in vier Lektionen „abzuhandeln“. Neben den im Lehrplan eingeschriebenen verbindlichen Kernthemen wollen viele Lehrpersonen zudem den Anspruch erfüllen, sich aktuellen Fragen und politischen Entwicklungen zuzuwenden, um die gegenwärtige Welt klären zu helfen.

Der von der Fachdidaktik oft ins Feld geführte Vorschlag, vermehrt auf das didaktische Prinzip der Exemplarität zu setzen hilft nur bedingt, da die Lehrmittel hierfür kaum Hilfestellungen bieten und eine lernfördernde Umsetzung des Exemplaritätsprinzips eine grosse Sachkompetenz der Lehrpersonen voraussetzt.

Auch Lehrpersonen, welche die Förderung historischer Kompetenzen in den Fokus ihres Unterrichtshandelns stellen, monieren die knappe Unterrichtszeit. Denn auch das Einführen, Einüben und Anwenden von fachspezifischen Denk- und Arbeitsweisen als Kern der Kompetenzorientierung braucht Zeit, abgesehen davon, dass der Erwerb historischer Kompetenzen ohne fachliche Inhalte nicht gelingen kann. Damit Schüler:innen der Sekundarstufe I lernen, historisch zu denken und eigene Narrationen zu formulieren, bedarf es Ausdauer und Entfaltungsmöglichkeiten.

Ein Zugewinn des Lehrplans 21 ist die Berücksichtigung der Geschichtskultur, zu dem auch das ausserschulische Lernen gehört. Bereits für eine kleine Exkursion im nahen Schulumfeld sind aber hohe zeitliche Ressourcen sowie eine didaktisch sinnvolle Einbettung in den Unterricht nötig – wiederum auf Kosten anderer Inhalte und Themen.

Doch damit nicht genug. Im Kompetenzbereich „Demokratie und Menschenrechte verstehen und sich dafür engagieren“ (RGZ 8) werden zu erreichende Kompetenzen im Hinblick auf die Politische Bildung formuliert. Wie Béatrice Ziegler bereits 2018 monierte, fehlt diesen die fachliche Tiefe. Zum Ausdruck kommt ein sehr einseitiges, „republikanisches“ Verständnis der Ziele und Absichten von Politischer Bildung. Institutionenlehre, Enkulturation in Wahl- und Abstimmungspraktiken oder auch die Betonung des Schweizer „Sonderwegs“ in Europa genügen aber nicht, um Mechanismen und Zielsetzungen der Politik sichtbar zu machen und zu verstehen.¹⁸ Mit der Umsetzung des Lehrplans 21 in den Kantonen wurde die Chance vertan, für die zukunftssträchtigen Anliegen der Politischen Bildung ein ausreichendes Zeitgefäss zur Verfügung zu stellen – eine Ausnahme stellt hier der Kanton Aargau dar.

Auch von ausserhalb des Fachs werden im Lehrplan 21 Ansprüche formuliert, die das Zeitkorsett von RZG zusätzlich strapazieren. Die sieben fächerübergreifenden Themen unter der Leitidee einer Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) weisen vielfältige Bezüge zu RZG auf. U.a. wird auch hier auf „Politik, Demokratie und Menschenrechte“ verwiesen, die thematisiert werden sollen, wobei für BNE im den Lehrplanvorgaben keine spezifischen Lektionen voranschlagt werden. Hinzu kommen die

¹⁶ Vgl. Paul Pfenninger, 200 Jahre Luzerner Volksschule, 1798-1998. Luzern 1998, S. 148.

¹⁷ Vgl. Ritzer Nadine, Der Kalte Krieg in den Schweizer Schulen. Eine kulturgeschichtliche Analyse. Bern 2015, S. 94.

¹⁸ Vgl. Ziegler, Béatrice (2018). Politische Bildung im fächerübergreifenden Unterricht. Gefestigte Perspektiven und fachliche Konzepte als Grundlage. In Manzel, Sabine, & Oberle, Monika, Kompetenzorientierung – Potenziale zur Professionalisierung der Politischen Bildung. Wiesbaden: Springer VS, S. 35–46.

Förderung von Kompetenzen im Bereich Medien und Informatik, die, etwa im Kanton Basel-Stadt, ebenfalls den RZG-Lektionen angerechnet werden,¹⁹ sowie weitere überfachliche Kompetenzen.

Demokratie braucht (mehr) Geschichte! Ein Plädoyer

“Vor dem Hintergrund des wachsenden Populismus ist ein Geschichtsunterricht, der Multiperspektivität und kritisches Denken fördert, entscheidend für die Entwicklung einer Demokratiekultur. Indem Praktiken in den Vordergrund gestellt werden, die einen Geschichtsunterricht im Einklang mit den Werten des Europarates unterstützen, trägt die Beobachtungsstelle zur Stärkung der Widerstandsfähigkeit gegen die Verzerrung und Verfälschung von Geschichte bei und damit zur Förderung von Frieden und Dialog.”²⁰

Die von der “Beobachtungsstelle für den Geschichtsunterricht in Europa” des Europarats genannte “Verzerrung und Verfälschung von Geschichte” wird nicht erst seit dem jüngsten Krieg in der Ukraine als Gefahr für Freiheit und Demokratie verstanden. Social Media, veränderte Kommunikationsformen aber auch gesellschaftliche und politische Verwerfungen, wie sie nicht erst in der Corona-Krise sichtbar wurden, stellen besondere Herausforderungen dar, denen zu begegnen auch die Aufgabe der Schule als Ganzes aber vor allem des Geschichtsunterrichts ist. Die dazu benötigten Ressourcen müssen – sollen diese Herausforderungen ernst genommen werden – von den bildungspolitischen Institutionen garantiert werden.

Abschliessend stellt sich auch die Frage nach der Rolle der Lehrer:innen-Bildung. Mehrere Pädagogische Hochschulen haben, wie oben erwähnt, der Lehrplan-Logik folgend, auch die Ausbildungsgänge von “Geschichte” und “Geografie” zusammengelegt und unter dem Label “RZG” die Ausbildungszeit in den einzelnen Fächern reduziert. Weiter führt der sich verschärfende Lehrpersonenmangel dazu, Studien- und Praktikazeiten generell zu verkürzen und auch ungenügend qualifiziertes Lehrpersonal anzustellen – und das obwohl, wie oben ausführlich dargestellt, die Ansprüche an den Geschichtsunterricht und die Unterrichtenden stetig steigen.

Auch wenn sich die Diskussionen rund um den Lehrplan 21 gelegt haben, stellen fachliche Inhalte, die Schulung historischer Kompetenzen, die Berücksichtigung von Geschichtskultur und ausserfachliche Ansprüche in direktem Widerspruch zu den zur Verfügung gestellten Unterrichtslektionen. Die im Artikel dargestellten Problematiken lassen befürchten, dass der gesellschaftliche und politische Auftrag an das Fach Geschichte unter den bestehenden Rahmenbedingungen kaum mehr qualitativ befriedigend erfüllt werden kann. Ein Blick in die aktuellen Aushandlungsprozesse zur Maturitätsreform und zum Rahmenlehrplan für die Sekundarstufe II lassen dort eine ähnlich problematische Entwicklung befürchten. Um die Qualität der historischen Bildung wenigstens auf der Sekundarstufe II künftig zu sichern, ist Einsatz und Engagement aller Interessensverbände notwendig.²¹ Für den Geschichtsunterricht auf der Sekundarstufe I ist eine Neuorientierung und die Lancierung einer fundierten und koordinierten gesellschaftlichen Diskussion längst überfällig.

¹⁹ Vgl. <https://www.edubs.ch/unterricht/lehrplan/volksschulen/studentafel> (Stand: 20. Mai 2022).

²⁰ <https://www.coe.int/de/web/portal/-/council-of-europe-launches-observatory-on-history-teaching-in-europe> (Stand 2.5.2022).

²¹ Von Juli bis September 22 findet der Vernehmlassungsprozess statt. Erste öffentliche Stellungnahmen wurden bereits formuliert: <https://www.sgg-ssh.ch/de/treffen-parlamentarische-gruppe-geschichte>

Abbildungsverzeichnis:

- Abb. 1: D-EDK, Fachbericht Stundentafel, 2014 (https://www.d-edk.ch/sites/default/files/fachbericht_stundentafel_v1-1_2014.pdf, S. 12 (Stand 2.5.2022)).
- Abb. 2: Lektionen im Fach NMG (2019); https://regionalkonferenzen.ch/sites/default/files/2019-09/Stundentafeln_2017-2019_Stand%202019-09-05_2.pdf, S. 14 (Stand 2.5.2022).
- Abb. 3: Lektionen im Fach RZG (2019) https://regionalkonferenzen.ch/sites/default/files/2019-09/Stundentafeln_2017-2019_Stand%202019-09-05_2.pdf, S. 26 (Stand 2.5.2022).
- Abb. 4: Vergleich Stundendotation Geschichte und Geografie vor und mit Lehrplan 21 aus: Ute Schönauer, Das Schulfach Geographie in der Sek. I der Deutschschweiz, in: GeoAgenda 2019/5, S. 13-16, hier S. 14.